

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Postfr.** **Sonntagsblatt** vierteljährl.
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr
vierteljährl. 1 M. 15 Pfg. ; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg. ;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 53.

Donnerstag, den 4. Mai 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 2. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Nachmittagsitzung die Beratung des Stats des Innern bei dem Kapitel 41, Neckarschiffahrt, fort. Zu Kap. 42, Flußbau, forderte der Abg. Hartmann (Sp.) die baldige Einbringung eines Flußbaugeetzes. Schneckenburger (D. P.) kam auf die Versicherung der Donau oberhalb Tuttlingen auf badischem Gebiete zu sprechen. Minister v. Bischoff teilte mit, daß hydrographische Messungen vorgenommen worden seien und daß alsbald nach deren Zusammenstellung, die bis zum 1. Juli zu erwarten sei, in neue Verhandlungen mit Baden zwecks Zuführung des verunreinigten Wassers nach Tuttlingen im wirtschaftlichen Interesse eingetreten werde. Am meisten Aussicht habe der Vorschlag, Stauweiherr anzulegen, in denen im Winter das überflüssige Wasser gesammelt werde. Durch die Weiterleitung von diesen Weihern mittels Röhren im Sommer würden die Werksbesitzer an der Nach nicht geschädigt werden. Die Regierung tue ihr Möglichstes um Tuttlingen zu helfen und werde auch den Vorschlag des Stuttgarter Professors Endrich prüfen. Bei Kap. 43 betr. Mittel für milde Zwecke befürwortete der Abg. Hieber (D. P.) eine staatliche Einwirkung auf die Zentralstelle des Wohltätigkeitsvereins zwecks Erweiterung seines Tätigkeitskreises durch Angliederung der Bestrebungen für Wohlfahrtszwecke. Bei dem Etat des Departements der Finanzen, der hierauf noch in Angriff genommen wurde, kam es zu einer längeren Debatte über einen vom Zentrum eingebrachten Antrag auf Vorlegung statistischer Nachweisungen über die Arbeitsverhältnisse der vom Staat beschäftigten Arbeiter. Gegenüber diesem Antrag, der vom Abg. Gröber eingehend begründet wurde, machte außer dem Abg. Hieber auch der Finanzminister Dr. von Jeyer erhebliche Bedenken geltend, die sich hauptsächlich in der Richtung bewegten, daß solche Nachweisungen auf einzelnen Gebieten, namentlich bei den Betrieben des Berg- und Hüttenwesens, mit Rücksicht auf die Konkurrenz nicht im Druck veröffentlicht werden sollten; die Regierung sei jedoch bereit, diese Nachweisungen, die ihr bereits zu Gebote stehen, den Abgeordneten zur privaten Information zugänglich zu machen.

Stuttgart, 1. Mai. Wie der „Staatsanz.“ erfährt, findet die Einstellung der Rekruten im Herbst 1905 wie folgt statt: Bei den Bezirkskommandos, bei dem Bekleidungsamt und die der Dekonomiehandwerker sämtlicher Truppenteile, sowie die der Krankenwärter am 3. Okt., bei der

Kavallerie und dem Train am 5. Okt., bei der Infanterie, Feldartillerie und dem Pionier-Bataillon Nr. 13 am 11. Oktober.

Stuttgart, 2. Mai. Nach dem Ausweise der württembergischen Staatsbahnen wurden in dem Rechnungsjahr April 1904 bis April 1905 insgesamt M. 64583000 Einnahmen erzielt, gegenüber dem Vorjahre mehr M. 2303257.

Stuttgart. (Verband zum Schutz des Detailreisens in Deutschland.) Unter diesem Namen wurde hier am 27. Febr. ein Verband gegründet, um den Gefahren zu begegnen, die den detailreisenden Kaufleuten durch die immer heftiger werdenden Angriffe drohen. Es soll durch den Verband in erster Linie dahingewirkt werden, daß das 1896 erlassene Gesetz über das Detailreisen gemildert wird und vor allem der detailreisende Kaufmann aus dem ihm fernstehenden Hausiergewerbe der Gaugler und Kesselflicker zc. ausgeschieden wird, um eine seinem Stand entsprechende bessere Würdigung zu finden, da sich sein ganzer Geschäftsbetrieb und die hierzu notwendigen kaufmännischen Kenntnisse vollständig vom Hausiergewerbe unterscheiden. Dem Verband sind schon zahlreiche Mitglieder beigetreten.

Göppingen, 27. April. Der Gemeinderat faßte heute einen in Sachen des Submissionsverfahrens bemerkenswerten Beschluß. Für die Ausführung einer größeren Kanalisationsarbeit lagen zwei Angebote vor; das eine war mit $11\frac{1}{2}$ %, das andere mit $7\frac{1}{2}$ % Prozent Abgebot berechnet. Der Gemeinderat übertrug die Arbeit auf Antrag der Bauabteilung nicht dem Mindestfordernden, da dieser keine Gewähr für die vorschriftsmäßige Ausführung der verhältnismäßig schwierigen Arbeit bieten könne; er entschloß sich vielmehr das teure Angebot zu akzeptieren, da in diesem Falle die Arbeit von zwei im Kanalbau geübten Unternehmern ausgeführt werde.

Für den Besuch der Generalversammlung des schwäbischen Handwerkerbundes am 1. Mai in Ulm und zum Besuch des allgemeinen württembergischen Handwerkertags vom 20.—22. Mai in Stuttgart wird eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß im Binnenverkehr der württembergischen Staatsbahnen den Verbandsmitgliedern auf Vorzeigung der Mitgliedskarte einfache Personenzugsfahrkarten III. Kl. nach der Station des Versammlungsorts verabsolgt werden, die zur tagfreien Rückfahrt nach der Abgangstation innerhalb 5 Tagen berechtigen, falls sie vor Antritt der Rückreise (auf der Rückseite) mit dem Stempel der betr. Verbandsversammlung versehen sind. Die Benützung von Schnellzügen, soweit sie nicht in der jeweiligen Bekannt-

machung als von der Benützung ausgeschlossen besonders bezeichnet werden, ist gegen Bezahlung des vollen Schnellzugzuschlags — je für die Hin- und für die Rückfahrt — gestattet.

Ein furchtbares Bahnunglück wird aus Breitengüßbach bei Bamberg gemeldet. Bei der Unteröberndorfer Brücke waren etwa 25 Streckenarbeiter mit der Ausbesserung des Bahngeländes beschäftigt und arbeiteten dort unter Aufsicht eines Aufsehers in der Nähe einer ziemlich scharfen Kurve zwischen hohen Dämmen. Um $\frac{3}{4}$ 5 Uhr fuhr der Güterzug Bamberg-Lichtenfels auf dem Geleise hinaus und die Arbeiter traten zum Teil auf das andere Geleise, zum Teil über dasselbe hinaus, als plötzlich der Schnellzug 104 in voller Fahrt ungesehen und unbemerkt angebraust kam und vier der Arbeiter innerhalb 70 Meter erfaßte und schrecklich verstümmelte, so daß aus den Rädern des angehaltenen Schnellzuges die Fleischtrümmer entfernt werden mußten. Der Anblick war lt. „Augsb. Abdtg.“ ein schrecklicher. Blut, Fleischteile, Eingeweide zc. lagen mit anderen Gliedmaßen zerstreut umher, Gehirnmasse klebte an den Schienen. An dem schrecklichen Unglücksfall kann niemand ein Verschulden zugeschrieben werden, lediglich das allzugroße Vertrauensin mit der Gefahr trug die Schuld.

Das „Schmierer“ der Unteroffiziere durch die Einjährigen spielte in einem Prozeß eine Rolle, der am Montag vor dem Kriegsgericht in Darmstadt verhandelt wurde. Der 35 Jahre alte verheiratete Wachtmeister der 2. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 Franz Paul aus Billingen in Oberhessen, der jetzt eine nahezu 15jährige Dienstzeit hinter sich hat, hatte sich wegen Betrugs, Mißbrauchs der Dienstgewalt u. s. w. zu verantworten. Der Angeklagte war lt. „Allg. Ztg.“ beschuldigt nach auch im wesentlichen geständig, in den letzten fünf Jahren, seit er Wachtmeister geworden ist, die seiner Batterie zugeteilten Einjährigen in geradezu schändlicher Weise ausgebeutet und geschröpft zu haben. So hatte er eingeführt, daß jeder Urlaubspañ, der einem Einjährigen ausgestellt wurde, mit einer besonderen an ihn zu zahlenden „Steuer“ von 10—20 Mark belastet war; einzelne Einjährige haben für besonderes Futtergeld monatlich 15 Mark entrichtet; die Uebungsgelder der Einjährigen-Unteroffiziere, die jedesmal etwa 100 Mark ausmachten, zahlte er einfach nicht aus, in einzelnen Fällen im letzten Jahre erst, als man mit Anzeige drohte; manchmal „fehlten“ auch an den von den Einjährigen eingegangenen dienstlichen Geldern, die an den Zahlmeister abzuliefern waren,

namhafte Beträge, so in einem Falle 175 Mark, die er sich von den Einjährigen nochmals nachzahlen ließ. Einzelne Einjährige haben auf diese Weise während eines Jahres über 300 Mark geblutet. Ähnlich trieb er es in einer ganzen Reihe von anderen Fällen. Paul lebte dabei flott, schifanierte im übrigen, wo er konnte, und erklärte eines Tages einem Freunde, so lange es „Einjährige“ gibt, werde er nicht vom Militär abgehen. Es wurden ca. 20 Zeugen vernommen. Paul ward zu 6 Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Er verliert damit den Zivilberechtigungsschein, sowie in Verbindung damit die ihm zustehenden 1000 Mk., die er nach zwölfjähriger guter Dienstführung zu beanspruchen hatte.

— Aus Genf wird der Daily Mail berichtet: Im vorigen Jahr hielt sich eine reiche Amerikanerin, Miss Storm aus Kalifornien in der Schweiz auf. Von dort schickte sie ihrem Bruder eine Ansichtskarte, auf der sich das Bild eines Schweizer Mädchens in dem malerischen Kostüm des Kantons Waadt befand. Mr. Storm, Besitzer großer Viehherden, verliebte sich in das niedliche Schweizer Mädchen und kam nach der Schweiz, um nach dem Original zu suchen. Nach viermonatlichen Bemühungen entdeckte er das Mädchen, das in einem Kaffeehaus in Bulle angestellt war, und machte ihm einen Heiratsantrag. Letzten Dienstag verließen der reiche Amerikaner, das Mädchen und deren Mutter Lausanne, um nach Los-Angeles zu reisen, wo die Hochzeit stattfinden soll.

— In Yorkshire in England gibt es heute noch in den Bauernhäusern Herdfeuer, die seit Hunderten von Jahren nicht gelöscht worden sind. In den altmodischen Häusern in den Niederungen des Landes wird noch immer Torf gebrannt. Das Feuerungsmaterial wird aus den Mooren entnommen und große Stapeln von ausgefuchtem Torf sieht man bei den Ortschaften. Die Gegend ist berühmt durch ihre Ringluchen, die in eigenartigen Pfannen über dem Torffeuer gebacken werden. Diese Feuer werden von einer Generation der anderen brennend übergeben, so daß sich der Sohn an demselben Feuer wärmen kann, auf dem seine Urgroßeltern Kuchen gebacken haben und das ebenso wieder seinen Söhnen und Enkeln Wärme spenden wird. In dem Orte Castleton im Distrikte Whitby befindet sich ein Feuer, das seit länger als 200 Jahren brennt, aber es wird wahrscheinlich noch übertroffen in einem Farnhause zu Osmotherly in derselben Grafschaft. Das Feuer brennt seit 500 Jahren und in den letzten drei Jahrhunderten ist es niemals gelöscht worden.

Arbon, 30. April. Das Bezirksgericht verurteilte heute, wie die N. Z. Z. meldet, die Prinzessin Hsenburg-Büdingen in contumaciam wegen betrügerischen Konkurses zu 3 Wochen Gefängnis, von denen für erlittene Untersuchungshaft 8 Tage abgerechnet werden.

Warschau, 1. Mai. Heute nachmittag 1 1/4 Uhr zog eine aus 5000 Arbeitern mit ihren Familien bestehende Menge mit 5 roten Fahnen unter Abfingung revolutionärer Lieder nach dem Wittkowskyplatz. Man ließ sie dort Aufstellung nehmen. Später traf eine Patrouille Garde-Manen ein, welche die Menge passieren ließ. Die Manen blieben an den Häusern halten. Als hiernach Infanterie von der Marchalkowskistraße her anrückte, griffen die Manen die Menge an, und die Infanterie schoß

auf diese. Die Menge machte Kehrt. Die Infanterie fuhr aber fort, zu feuern. Es wurden im ganzen 2 Salven und 40 Einzelschüsse abgegeben. Die Sanitätswache zählte 31 Tote und 15 Verwundete. Die Polizei schaffte außerdem 60 Tote und Verwundete fort und nahm 50 Verhaftungen vor und konfiszierte 2 Fahnen. In der Jerusalemstraße fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen Truppen und einer Volksmenge statt. Letztere gab Feuer, wurde aber durch Patrouillen zerstreut. Ein Polizeibeamter wurde verwundet, 25 Arbeiter verwundet und 25 getötet. Auch hier wurden mehrere rote Fahnen von der Polizei entfernt. Die Stadt scheint heute abend wie tot. Die Geschäfte sind geschlossen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 1. Mai. In den letzten Tagen ist durch die Tätigkeit des Schwarzwaldvereins der Verbindungsweg Calw-Wildbad vollständig markiert worden. Von Calw aus wird zunächst eine Strecke des Ostwegs in der Länge von 2 km benützt, dann führt der Weg weiter über Speßhardt, Röhrenbach, Spanplatz, Eisengrund, Kleinenztal nach Enzhof, Niesenstein, Wildbad. Dieser Weg bildet eine nahezu geradlinige Verbindung zwischen Calw und Wildbad und bietet angenehme Abwechslung zwischen Waldung und freiem Gelände mit reichen landschaftlichen Reizen und herrlichen Ausblicken auf die schwäb. Alb. Der Zugang Leinach-Zavelstein, welcher bei Röhrenbach in den Verbindungsweg einmündet, ist gleichzeitig markiert worden. Die Weganlage wird in der bevorstehenden Wanderzeit sicher reichlich benützt werden.

Unterhaltendes.

Meine offizielle Frau.

Von Col. Richard Henry Savage.
(Fortsetz.) (Nachdruck verboten.)

Die Lösung der Fesseln.

Dreizehntes Kapitel.

Es entstand eine leichte Unruhe um uns her; freundliche Frauenlippen flüsteren: „Die schöne Amerikanerin ist ohnmächtig geworden,“ und willige, hilfbereite Männerarme streckten sich aus, um mir mein schönes Weib aus dem Saal tragen zu helfen.

Allein mit der Kraft der Verzweiflung hob ich sie selbst in die Höhe und bahnte mir, ohne Saschas fast zudringliche Beflissenheit zu beachten, einen Weg nach einem Büffet, das sich über der Haupttreppe befand. Hier flüsterte mir Sascha mit Tränen in den Augen zu: „Mein Gott, sie ist doch nicht tot? Sie hat sich wohl zu viel zugemutet. Solche Anmut, solche Kraft und Schönheit, solches Feuer wird nie mehr in einem Ballsaal gesehen werden!“ Dabei rang er die Hände, während ich an die Anweisung des Apothekers dachte und hastig nach Kaffee lief.

Heiß, stark, schwarz wie man ihn in diesem Land immer bekommt, wurde er mir gebracht, und nun öffnete ich die krampfhaft übereinander gebissenen Perlenzähnen gewaltsam und flöhte ihr den Kaffee ein, ohne auf die Flecken zu achten, die auf die weiß schimmernde Seide, die Spitzen und die Gaze ihres Ballkleides kamen, während sie sich in meinen Armen sträubte.

Blöcklich sagte mir Baron Friedrich ins Ohr: „Ist Ihre Frau ernstlich krank, lieber Lenox?“

„Nein,“ erwiderte ich, „sie hat das manchmal, wenn sie zu viel tanzt,“ und mit einem Blick auf die zierliche Taille flüsterte ich: „Sie schnürt sich auch so verflucht fest!“

„Ah,“ ließ sich Baron Friedrich vernehmen, „aber Großmama sollte auch die Mazurka nicht so leidenschaftlich tanzen!“

Welch wunderbare Jugendfrische in ihrem Alter! Dann fuhr er fort: „Auf Befehl des Barons wird gleich der Hofarzt hier sein — ich will ihn zu Ihnen führen,“ damit ging er in dieser freundlichen Absicht fort.

Kein Arzt durfte sie zu Gesicht bekommen! Das geübte Auge des Mediziners hätte sofort die Symptome der Opiumvergiftung entdeckt. Es konnte eine Untersuchung angestellt werden, und für uns war der Verdacht gleichbedeutend mit Untergang.

Hastig hat ich einen der Umstehenden, mir den Mantel meiner Frau zu holen, während ein anderer meinen Wagen bestellte.

Sorgfältig hüllte ich Helene ein, nahm sie in meine Arme, trug sie die Marmortreppe hinab und grüßte Sascha triumphierend ins Gesicht, als ich fortfuhr.

* Diese Freude währte indes nicht lange, denn als ich den kleinen Revolver mit seinen sechs, für den Barons bestimmten Schüssen aus Helenes Tasche in meine eigene steckte, drang das heifere Schnarchen des Opiumschlafes an mein Ohr. Ich schloß meine schöne Last fest in meine Arme und bat sie mit Küffen, Liebkosungen und zärtlichen Worten, mir zulieb wieder zum Leben zu erwachen.

Guter Gott, wenn ich ihr zuviel gegeben hätte! Wenn sie nicht mehr zum Bewußtsein käme! Das war gleichbedeutend mit Untersuchung, Entdeckung und Vernichtung!

Als dieser Gedanke in mir aufstieg, schüttelte ich meine liebliche Patientin kräftig, denn ich wußte, daß die stärkste, wildeste Bewegung eins der besten Mittel gegen den Opiumschlaf ist; aber sie schlief weiter und atmete nur in langgezogenem Keuchen.

Im nächsten Augenblick hatte ich mit einer raschen Bewegung meines Federmessers ihre Taille von Gürtel bis zur Schulter aufgeschlitzt und die Schnürbänder ihres Nieders durchschnitten, um ihr Luft zu geben. Dann schlug ich auf ihre hübschen Arme und die runden, mit Grübchen geschmückten Schultern hinein und schüttelte sie, daß ihre Zähne wie Kastagnetten zusammenschlugen, und so langte ich endlich mit ihr im Gasthof an.

Dort von einem verschlafenen Dwornik eingelassen, schleppte ich Helene verzweifelt die Treppe hinauf; es war unmöglich, ärztliche Hilfe herbeizurufen, denn welchen Grund konnte ich angeben, um zu erklären, warum ich meiner Frau eine solche Dosis Opium beigebracht hatte, als sie vor dem Barons tanzte?

Leise und still öffnete ich mit meinem Schlüssel unsere Wohnung — eine neue Aufregung wartete meiner!

Ich hatte Helene auf den nächsten Sessel sinken lassen, und suchte eben in dem dunklen Salon nach einem Streichholz, als ich einen leichten Schritt vernahm — es wollte sich jemand in der Hoffnung, unbenutzt zu entkommen, im Dunkeln aus dem Zimmer schleichen.

Unter den gegebenen Umständen durfte ich nicht wagen, Lärm zu schlagen, aber dennoch mußte ich wissen, ob ich es mit einem Spion oder einem Dieb zu tun hatte. So zog ich denn Helenes Revolver hervor, schritt nach der Tür, packte den Eindringling am Kragen, setzte ihm die Pistole an die Stirn, führte die stille Gestalt an den Tisch und flüsterte: „Nun zünde ein Licht an, oder ich jage dir eine Kugel durch den Kopf.“

Er gehorchte -- aber ich fuhr zurück, als das Licht brannte, denn ich blickte in die dunklen Augen der de Launay!

In Augenblicken äußerster Erregung pflegte ich sehr kühl zu sein. Ich schritt auf die Tür zu, schloß sie ab und schob den Schlüssel in die Tasche; dann sagte ich rasch: „Meine Frau ist sehr krank; sie hat sich beim Tanzen überanstrengt; ich muß ihr in erster Linie ihre Arznei geben.“

Eilig lief ich in mein Zimmer, holte das Fläschchen mit Belladonna und stößte ihr nach Vorschrift des Apothekers davon ein. Beinahe unmittelbar darauf trat eine günstige Wirkung ein: Helenes Pupillen erweiterten sich.

„Nun,“ sagte ich zu der Französin, „müssen Sie mir helfen, ihr Quit zu verschaffen und den Blutumlauf zu beleben. Rasch! Bringen Sie sie sofort in ihr

Schlafzimmer. Wenn Sie auf Gnade bei mir hoffen, so gehorchen Sie schleunigst!“ Meine ganz außerordentliche Ruhe machte Eindruck auf Mademoiselle Eugénie -- sie gehorchte meinen Anweisungen. Während sie dies tat, flüsterte ich ihr zu: „Sie haben sich als Diebin -- als Einbrecherin hier eingeschlichen!“

„Nein!“ rief sie entrüstet. „Ah,“ entgegnete ich lächelnd, „Sie werden das wohl beweisen können, nachdem ich Sie bei stockfinsterner Nacht in unserm Zimmer ertappt habe!“

Statt aller Antwort rang die Französin die Hände.

„Nun, dann will ich Ihnen sagen, was Sie sind -- Sie sind eine Spionin der geheimen Polizei, Sie können ruhig antworten -- meine Frau hört sie nicht.“ Dabei sah ich Helene an, die zwischen uns hin und her taumelte, während wir sie in ihr Zimmer brachten.

„Ja,“ seufzte die Französin. „Sie sind eine Spionin der geheimen Polizei,“ fuhr ich fort, „und haben doch gewagt, ohne Baron Friedrichs Befehl hierher zu kommen. Sie befinden sich in eigenem Interesse hier?“ Ich konnte so sicher auftreten, weil ich wußte, daß kein Verdacht auf uns lag.

„Ja,“ stöhnte sie verzweifelt, „ich bin

hierher gekommen, um irgend einen Brief an sie, irgend ein Liebeszeichen des Mannes zu finden, der schwört, daß er mich liebt. Dann hätte ich vor ihn treten und ihm beweisen können, daß er mich betrügt, daß er trotz aller Beteuerungen in die schöne Amerikanerin -- in Ihre Frau verliebt ist!“

„Gut,“ sagte ich, „nun werden wir uns leicht verständigen: Als Saschas Geliebte wollen Sie dessen Liebeshandel mit meiner Frau ein Ende machen. Als ihr Gatte wünsche ich dies ebenfalls. Helfen Sie mir, sie wieder zu beleben, damit ich sie von hier fortbringen und mit ihr abreisen kann.“

„Warum soll ich meiner Nebenbuhlerin helfen?“ zischte die Französin. „Wenn sie stirbt, bin ich viel sicherer vor ihr, als wenn sie lebt.“

„Weil ich Sie, falls Sie mir nicht aufs Wort gehorchen, als Diebin, als Einbrecherin der Polizei überliefere,“ entgegnete ich kurz. Sie haben hier im Gasthof nur als Spionin Einlaß gefunden, andernfalls hätte man Sie nicht in unsre Zimmer gelassen; aber Sie hatten keinen Befehl dazu von Baron Friedrich, und er wird Sie dafür strafen, daß Sie seinen Namen zu Ihren eigenen Zwecken mißbraucht haben.“ (Fortf. folgt.)

K. Forstamt Weistern in Wildbad.

Nadelholz - Stammholz-Verkauf.

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Hinterer Niesenstein, Vorderes Sulzhäusle, Hintere Waldhütte: Langholz 1244 Stück mit Fstn. 347 I., 412 II., 415 III., 248 IV., 6 V. Sägholz 55 Stück mit Fstn.: 25 I., 9 II., 13 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10% des Tagespreises sind verschlossen und mit der Aufschrift „Stammholz-Offert“ beim Forstamt bis spätestens

Donnerstag den 18. Mai vorm. 9 Uhr

einzureichen, um welche Zeit sofort die Eröffnung der Angebote auf der Forstamtskanzlei erfolgt. Das Ausschuhholz ist zu 100% des Tagespreises angeschlagen. Abfuhrtermin 1. September 1905.

Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

2500 Mark

Pflegschaftsgeld auf 1. Sicherheit sofort auszuleihen.

Fritz Rothfuss,
Schreinermeister.

Bimmer

für 2 Damen ab 22. Mai auf 4 Wochen mit oder ohne Pension gesucht. Gef. Offerte mit Preisangabe an **Th. Wagner, Stuttgart,** Senfferstr. 51.

Wildbad.

Einladung.

Die feierliche

Amtseinsetzung des neu gewählten Stadtschultheissen Bätznier

findet am

Samstag, den 6. Mai 1905

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Mittags 12 Uhr Vereidigung durch Herrn Oberamtmann Hornung von Neuenbürg in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien auf dem Rathaus.
- 2) Nachmittags 12 1/2 Uhr Festessen im Gasthof z. „gold. Ochsen.“
- 3) abend 8 Uhr Bankett in der Turnhalle.

Hierzu ergeht an die Einwohnerschaft freundliche Einladung.
Den 2. Mai 1905.

Gemeinderat

Vorstand: **A. B. Bätznier.**

Der Vorbereitungsunterricht

für die Realschule beginnt am nächsten

Freitag, den 5. Mai

nachmittags 2 Uhr.

Die Eltern werden gebeten, sich zu dem genannten Zeitpunkt mit den Schülern zur Anmeldung bei Herrn **Reallehrer Kirchner** einzufinden.



Schmiedeeiserne Möbel

der Eisenmöbelfabrik Schorndorf
Musterbuch steht gerne zu Diensten bei

Fr. Treiber.

Süddeutsche

Kursbücher

Sommerdienst 1905

sind à 60 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhdg.

Echten

Hefenschnaps

von 1/4 Liter an,
hat zu verkaufen

Hermann Krauss,
Küfermeister.



Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steueranschläge) der in ihrem Bestande veränderten, bezw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 83 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 u. 8. August 1903 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. v. 1903 S. 344) auf 1. Januar i. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 83 Abs. 5 dieses Gesetzes 15 Tage lang und zwar

vom 5. Mai bis 19. Mai l. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer No. 3 Nebenhaus) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu. Art. 79 Abs. 2 des Gesetzes.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das königliche Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens

bis zum 22. Mai l. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Art. 61 Abs. 2 und Art. 76 Abs. 3 des Gesetzes.)

Wildbad, den 2. Mai 1905.

Stadtschultheißenamt:
H. B. Baegner.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 6. Mai

stattfindenden Hochzeitsfeier in das **Hotel Maisch** freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Albert Wolff, Maler
Marie Schuhmann.

Ausgang um 12 Uhr vom „Auler“ aus.

WASCHKÖNIG Pulver

Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN



Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung der Gegenwart,

passen für jede Jahreszeit. Kleiden vorzüglich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwohler Qualität, vollkommen licht- und waschenden Farben. Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren. - Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. - Ausführliche Kataloge gratis. - Im Alleinverkauf bei

A. Lipps, Wildbad
König-Karlstr.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildhrett in Wildbad

Wildbad, den 3. Mai 1905.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegerjohns, Bruders und Schwagers

Fritz Treiber

zum Windhof,

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von hier und auswärts, insbesondere auch den verehrlichen hiesigen Vereinen, dem Militärverein, dem Wirtverein, dem Schützenverein und Viederkrantz, letzterem auch für den erhebenden Gesang, ferner den Herren Trägern unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Gattin:

Luise Treiber

mit ihren Töchtern Luise und Marie.

Wildbad.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich die Filiale meines

Damenhut-Geschäfts

am Montag, den 8. Mai

wieder eröffne. - Große Auswahl garnierter Damenhüte in allen Preislagen, worunter **persönlich in Paris eingekaufte Modelle.**

Stets Eingang von Neuheiten, große Auswahl in modernsten Schleiern. Reparaturen werden geschmackvollst und pünktlich ausgeführt.

Carl Meyle, Modes.

Pforzheim und Wildbad.

Turn-Verein Wildbad.

Donnerstag 4. Mai
Abends 8 Uhr

Versammlung

im Lokal (Gasth. z. Eisenbahn.)

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (Schillerfeier betr.) bittet um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Ueber Nacht

trocknende Fußboden-Lackfarben v. D. Frize u. Co. Berlin Kg. Dose 1.50 u. 1.80 empfiehlt

Drogerie Anton Heinen.

Emmenthaler
„Kräuter- u.“
„Limburger“
empfiehlt billigt

Käse

D. Treiber.

Medizinal-Lebertran

empfiehlt
Drogerie Anton Heinen.

Schwan

DR THOMPSON'S

TRADE-MARK



SCHUTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste
Waschmittel
der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

